

Neben den Voraussetzungen (Teil 1), die unsere Kinder beim Schulstart mitbringen müssen, sollten auch Eltern bestimmte Bedingungen schaffen, die es ihrem Kind ermöglichen gut zu lernen.

Die eigene Einstellung der Eltern zur Schule prägt und beeinflusst das kindliche Denken enorm.

Negative Äußerungen zur eigenen Schulzeit sollte man vermeiden. Eventuelle Differenzen mit der Lehrerin ihres Kindes, niemals vor dem Kind austragen. Kritische Äußerungen verwirren das Kind und stürzen es in Konflikte, die eine zusätzliche Belastung beim Lernen darstellt.

Beim Thema Hausaufgaben ist viel Fingerspitzengefühl gefragt. Anfangs braucht ihr Kind dabei Unterstützung. Zuviel Hilfe beeinträchtigt die Selbständigkeit und der Schüler kann keinen eigenen Arbeitsstil entwickeln. Eigene Lernstrategien zu finden ist aber wichtig, denn Schule ist der Ganztagsjob ihres Kindes für die nächsten Jahre.

Der Schulbeginn ist ein guter Zeitpunkt, Verantwortung für das erste **Taschengeld** zu übernehmen. Nur wenn das Geld dem Kind zur eigenen Verfügung steht, lernt es den Umgang und auch das Sparen.

Auch Verluste und Fehlkäufe gehören dazu und das ist für Eltern manchmal schwer auszuhalten. Wie viel angemessen ist, darüber können sich Eltern z.B. unter www.arbeitsgemeinschaft-finanzen.de über die Taschengeldempfehlungen der deutschen Jugendämter informieren.

Bei 6-7jährigen werden 1,50 – 2,00 € wöchentlich empfohlen.

Wichtig ist:

1. kleine Einkäufe müssen möglich sein,
2. es gibt keinen Vorschuss aber regelmäßig Geld zur eigenen Verfügung
3. für größere Geldgeschenke empfiehlt sich ein Konto

Schulranzen und Federtasche sind neue Utensilien im Leben der Schulanfänger und die Anschaffung beinahe ein Ritual. Gute Qualität ist wichtig, denn Ranzen und Co müssen viel aushalten.

Ein geringes Eigengewicht beim Ranzen ist gut aber der gute Sitz ist noch wichtiger.

Schultaschen sollen auf Schulterhöhe waagrecht abschließen und dicht am Körper getragen werden. Die Tragegurte müssen beim Wachsen des Kindes und an die Kleidung (Sommer.- Winterjacken) angepasst werden.

Es gibt ergonomisch geformte Schulranzen, Beckengurte für Armfreiheit, Netzabspannung gegen Hitzestau und auch Rückstrahler gehören zur Standardausstattung.

Der Ranzen sollte einmal pro Woche mit dem Kind entrümpelt werden. Bei der Federtasche gilt, weniger ist mehr. Kinder sind oft noch überfordert auszuwählen und es wäre doch schade, wenn der Rest der Klasse mit der Aufgabe schon fertig ist, während ihr Kind noch beim Auswählen ist.

Mit dicken dreieckigen Blei- und Bundstiften guter Qualität, eventuell bruchsicheren Minen, ist man auf der sicheren Seite.

Außerdem lässt sich auf weniger besser aufpassen. Ballast wie Dreieck, Winkelmesser u.ä. können raus aus der Federtasche. Auch Füller werden häufig erst im Verlauf des ersten Schuljahres benötigt und bleiben vorerst zugunsten der Übersichtlichkeit zu Hause.

Die Klassenlehrerin gibt Hinweise zur Federtasche und oft empfiehlt sie eine extra Tasche für Kleber, Schere u.ä.. **Linkshändigkeit** sollte bis zum Schulbeginn abgeklärt sein und natürlich ist der linkshändige Schulanfänger mit entsprechenden Arbeitsmaterialien, eventuell mit einer besonderen Schreibunterlage auszustatten.

Für den Arbeitsplatz zu Hause gibt es auch ein paar Grundregeln. Auch wenn die Hausaufgaben zu Anfang am familieneigenen Küchen- oder Esstisch erledigt werden können, ist ein eigener Arbeitsplatz im Verlauf des ersten Schuljahrs unverzichtbar.

Wird ein Kinderschreibtisch angeschafft, sollte dieser höhenverstellbar sein. Orthopäden empfehlen eine geneigte Arbeitsfläche (16 Grad). Trotzdem muss im Kinderzimmer Platz zum Spielen bleiben. Dient der Schreibtisch als Abstellplatz für Deko oder Spielzeug ist sein Sinn verfehlt.

Der ideale Schreibtischstuhl ist ebenfalls höhenverstellbarer, hat eine federnde höhenverstellbare Rückenlehne mit beweglicher Sitzfläche und bietet genug Beinfreiheit im Fußraum. Das sitzende Kind **muss** beide Füße fest auf den Boden stellen können. Ein Drehstuhl ist **nicht** erforderlich. Keilkissen fördern beim Sitzen die Beckenaufrichtung und damit einen geraden Rücken. Trotz moderner Medien sind Bücher unerlässlich zur Wissensvermittlung. Schulkinder sollten geeignete Bücher sowie Lexika und Nachschlagewerke zur Verfügung haben und angehalten werden, sie in zunehmendem Maße selbständig zu nutzen. Der Beginn der Schulzeit leitet einen Abschnitt der wachsenden Autonomie ihres Kindes ein - das wird Thema des 3. Teiles sein.

Petra König-Lässig
Ergotherapeutin